

Erstausg.: täglich früh 7 Uhr.
Inserate werden angenommen: die Abende 6, Sonntag die Mittags 12 Uhr: Marienstrasse 13.
Anzeige in die Platte haben eine erfolgreiche Verbreitung.
Anlage: 18. 000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.
Mitrebacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Quart.
Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzeln Nummer 1 Ngr.
Inseratenpreise: Für den Raum einer gepoltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelauft“ die Zeile - 2 Ngr.

Druck und Eigenthum des Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf diese Zeitung, bei allen sächsischen Postanstalten zum Preise von 22 1/2 Ngr., in Dresden incl. freier Lieferung ins Haus 20 Ngr. Gezielte Bestellung bitten wir namentlich auswärts bald zu machen, damit wir nach Bestimmung unserer Auflage vollständig liefern können.

Die Expedition der Dresdner Nachrichten, Marienstrasse 13.

Dresden, den 22. September.

Das Justizministerium fordert die Stadträte und Gemeindevorstände auf, in ihren Gemeinden der Aufstellung der Urlisten für die Geschworen-Wahlen mit thätigster Befolgung sich zu unterziehen da die öffentliche Auslegung der Listen zu Jedermanns Einsicht während einer vierzehntägigen Frist noch im Laufe des nächsten Monats stattfinden soll.

Die am Sonnabend in der Centralhalle durch den hiesigen Deputirten-Verein veranstaltete Arbeiter-Versammlung bot im Allgemeinen des Interessanten viel, indem schon die Berichterstattung der 3 aus Dresden zum fünften Ber-einstage deutscher Arbeitervereine in Nürnberg Delegirten aller Aufmerksamkeit auf sich zog. Der erste Bericht bezog sich auf die Arbeiterbewegung, Wander- und Kronenunterstützungs-Kassen. Trotzdem man die Zweckmäßigkeit und Nothwendigkeit derselben aufs Dringendste empfohlen hatte, war man schließlich doch zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Durchführung allgemeiner, über ganz Deutschland verbreiteter Kassen unter den jetzigen Verhältnissen schwer durchzuführen sei, demzufolge hatte der Vereinstag beschlossen, dahin zu wirken, daß das Bedürfnis durch gut organisirte Gewerkschaften gehö- rig erwohnen und ins Leben gerufen werden solle; diese sollten sich wieder mit einander in Verbindung setzen. Der Ver- richterstatler schlug die Annahme einer Resolution, dahin gehend vor: daß künftig alle auf das Mandat vom Jahre 1810 ge- gründete Gesellenkrankenkassen durch Deputirte bei dem Vereine vertreten sein sollten. Die Versammlung nahm die Resolution, so wie überhaupt alle von den beiden anderen Bericht- erstattern motivirten, vom Vereinstag gefassten Beschlüsse mit lebhaftem Applaus an. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht und bewies durch ihre würdige Haltung, daß der Ar- beiter immer mehr den Ernst und die Wichtigkeit erkennt, an der Verbesserung seiner sozialen Lage mit aller Kraft mitzu- wirken und nicht wie bisher es nur immer den Einzelnen sich dafür Interessirenden zu überlassen.

Weider ist unsern Teplitzer Gästen der erste Tag des Aufenthaltes in Dresden bitter verleidet worden; denn so schön, als der Morgensonnenstrahl sie beim Einzuge in die Residenz empfing, so sehr wurde der Mittags Himmel mihmützig und weinte einen eindringlichen Regenstrom hernieder, den wir wohl früher mit ungebundener Freude begrüßt hätten, der aber an diesem Tage gerade nicht sehr willkommen war. Die Teplitzer konnten daher ein Vergnügen im Freien nicht haben, sie beschränkten sich auf die einzelnen, größeren Restaurationen, wie Waldschloßchen, Helbig, Hausbold, Bayar &c. Für den Nachmittag war auf dem Schiller-Schloßchen ein Concert der Teplitzer Schützen arrangirt. Die Räume des Saales waren deshalb dicht gefüllt, jede Nummer des Programms wurde rauhend applaudirt und hat die treffliche Execution der ein- zelnen Piecen aus diesen Beifall verdient. Die Fröhlichkeit auf dem Schiller-Schloßchen währte bis über den Spätabend hin- aus. Die beiden Theater und mehrere Concertetablissements hatten ebenfalls einen großen Contingent der Gäste in sich ver- sammelt. Am meisten litten durch den regnerischen Sonntag die Damen, die natürlich ganz und gar auf den Zimmertayon beschränkt waren. Spät am Abend erst klärte sich der Himmel und zeigte sich im vollen Sternenglanze, aber, wie Nader sagte: „zu spät, zu spät!“ Dagegen bot der Montag ein besse- res Bild. Der Sonntagregen hatte die ganze Natur erfrischt, den fast bodenlosen Staub gelöst. Ein heller, warmer, wohl- thuerender Sonnenschein lagte über Dresden herab und gab unsern Gästen wenigstens einen Ersatz. Die besten Geschäfte machten seit einigen Tagen und machen noch unsere Hotels und Gasthöfe aller Rangklassen. Sie sind mit Fremden so angefüllt, daß alle Plätze im Hause herausgesucht werden, wo nur noch eine nächtliche Lagerstatt ausfinden werden kann. Daß die Hoteliers und Gastwirthe in diesen Tagen mit ver- gnügteren Phsygnomien, aber stolzeren Haltungen als sonst vor ihren Thüren stehen, läßt sich denken und wird Jeder be- jahren, der die bisher stattgehakte Leere in den Gastzim- mern bemerkt.

In neuester Zeit ist ein bairisches Bier in den Handel gekommen, welches nicht nur für Gesunde, namentlich für Da- men, ein sehr angenehmes Getränk ist, da es nicht den schweren bitteren Geschmack der meisten bairischen Biere, vielmehr einen

lieblichen, erfrischenden hat, sondern auch für Kranke, nament- lich für Blutarzne und Nerven schwache, und für Genesende ein treffliches Stärkungsmittel ist. Dabei hat es, wie aus der sorgfältig ausgeführten Analyse zu ersehen ist, keinerlei Bei- mischungen. Es ist dies das „Gesundheits- und Tafel-Bier“ von Schmidt in Weyreuth, welches von dem hiesigen Kaufmann Herrn Garbe, Baupnerstraße, zu beziehen ist.

Wie man sich erzählt, soll der Generalstab der 1. sächsischen Armee mit hierzu commandirten Offizieren in den nächsten Tagen Uebungen vornehmen, welche zum Zwecke haben, die Offiziere in der Führung größerer Truppenmassen gegen einander im wirklichen Terrain auszubilden.

Königliches Hoftheater. Die „Hugenotten“, jenes Meisterwerk, womit Meyerbeer sich in der ewigen Götterwelt sein unsterbliches Bürgerrecht errang, füllte vorgestern abends die Räume, und die Worte des Wächters: „Wacht heim!“ im dritten Akt, mußte der Cassirer schon nach sechs Uhr für Viele anstimmen. Die nach Villets schreien wie der Hirsch nach frischem Wasser. Ein ausverkauftes Haus und Herr Labatt, der neu gewonnene Tenorist, den Naoul, den er zur Befriedigung in soweit glücklich durchführte, wo das Lyrische der Partitur die Oberhand gewinnt. Zum Heldentenor fehlt ihm vor der Hand die Kraft, doch gab er mehr als man erwartet, und die Bei- fallspenden gipfelten sich im laum geahnten Maße. Diese Vocationen sind aber nicht durchgängig als bare Münze zu nehmen, zumal an einem Sonntag, „da raht der See und will sein Opfer haben“, sagt der Fischer im Wilhelm Tell. Nicht unerwähnt sei aber, daß Herr Labatt diese Partitur, welche er bisher nur dreimal zu Stockholm in schwedischer Sprache gesungen, mit gutem Verständniß durchführte. Die Ehren des Abends theilten mit ihm die Damen Otto Kloseben und Rainy-Prause, so wie Herr Scaria. Da ein Gespräch courirt, Herr Scaria werde nächstens seinen hiesigen Wirkungs- kreis verlassen, so glauben wir dem zu widersprechen. Aller- dings sind dem geschätzten Sänger, nachdem er neulich zu Baden-Baden als Droiß Normo und Balthasar (Favoritin) ruhmvoll gastirt, von dem Director Bargier Anträge für die italienische Oper zu Paris gemacht worden. Mit bedeutender Gage könnte sein Eintritt sogleich erfolgen. Wie man ver- nimmt, sind mit der hiesigen Intendant Unterhandlungen im Gange, welche Aussicht bieten, daß uns diese bedeutende Ge- sangskraft erhalten bleibt.

In der hiesigen Dienstmanns-Angelegenheit erfahren wir, daß die 1. Kreisdirection den Anordnungen der 1. Polizei- direction, wie solche bezüglich der Reorganisation des Dienst- manntwehens von ihr projectirt und bereits früher wiederholt in diesem Blatte mitgetheilt worden sind, durchweg beizupflichtet hat, und daß somit bis auf Weiteres es dabei verbleibt, daß vom 1. October d. J. an diejenigen Packträger und Arbeits- leute, die bis dahin einem der zu autorisirenden Institute nicht b-zuzetretet sind, sich des Tragens von Werkzeugen, sowie der Führung von Namen zu enthalten haben.

Bei der vorgestrigen Ankunft des Vergnügungszuges aus Teplitz auf dem böhmischen Bahnhofe wurde das Comité der Teplitzer von dem Herrn Oberbürgermeister Pflotenbauer in einfacher Weise mit wenigen Worten begrüßt, während Herr Betriebs-Oberinspector Taudert dem Zuge entgegen gefahren war und mit demselben hier eintraf.

Tapferkeit erbt einen Ritter, und im Feuer gestanden zu haben, ist der Stolz eines braven Soldaten. Das Restau- rationslocal ist aber ein sehr übel gewähltes Feld, um seine Tapferkeit zu beweisen, und eine Spysbüste zu zertrümmern ist leichter, als eine Batterie stürmen. Trotzdem verschmähte es der frühere österreichische Officier Graf S. nicht, in einer der feinsten bayerischen Bierstuben der Brüdergasse seinen unbezwing- baren Heldenmuth gegen die von einem Spysfigurenhändler feilgebotene Büste eines norddeutschen Kronprinzen zu erproben. Er feuerte dieselbe mit solcher Macht auf die Erde, daß die Stücken herum und den Gästen an den Kopf flogen.

Zur Berichtigung unserer Notiz in der letzten Sonn- tagsnummer wird uns von der Staatsanwaltschaft mitgetheilt, daß die Verhaftung des Vacc. Lorenz zu der des Kaufmanns Beel nicht im Zusammenhange steht und nicht in einem Ver- bache der Falschung ihren Grund hat.

Dem Vernehmen nach wird morgen (Mittwoch) auf der so schön gelegenen Wettinshöhe ein Herbstfest mit Concert und Feuerwerk stattfinden. Letzteres wird schon zeitig abge- brannt, damit die Rückfahrt nach Dresden um 9 Uhr schon geschehen kann. Auch wird Erwachsenen gestattet sein, Feuer- werkskörper vor oder nach dem Feuerwerk auf dem dazu ange- wiesenen Platze abzubrennen. Dies Allen zur Notiz, welche in schöner, freier Natur einige angenehme Stunden verleben wollen.

Am 18. gegen Abend erschöpfte sich in Blauen i. V. ein aus Verbau gebürtiger Soldat der dasigen Garnison.

Ein alter Waidmann, dessen Wetterprophetieungen in großem Ansehen stehen, weil sie in den meisten Fällen mit

mathematischer Gewißheit eintreffen, hat einen zeitigen harten Winter verkündigt. Er erkennt dies aus den späteren Blatt- bildungen einzelner Baumgattungen, namentlich der Birken. Nach seinen Versicherungen haben wir große Schneemassen zu erwarten. Es wären somit für die Schlittschuhläufer und Freunde von Schlittenpartien treffliche Ausflüge vorhanden, während dagegen der Gedanke an das Feuerungsmaterial man- gen Familienwater weniger freundlich berühren wird. Die Zugvögel sind fast sämtlich fort und in den Wäldern bemerkt man bereits mit ihrem Verschwinden eintretende Stille. Auch dies scheint ein Zeichen für die angebeutete Tropfzeitung zeitig eintretender Kälte zu sein.

Nochlich, den 20. Septbr. So lange gewisse Leute nicht die Humanitätsprincipien kennen lernen, die in der neuen Zeit allgemein anerkannt werden, sondern so lange sie ver- möge ihres Standes, besser ihrer Rasse, ein Recht zu haben glauben, jene Grundzüge mit Füßen treten zu dürfen, wird auch eine menschenfreundlichere Bestimmung unseres Armeecommandos von jenen nicht allenthalben Beachtung finden. Es giebt aber hiergegen, scheint mir, kein anderes Mittel, als die Veröffentlichung durch die Presse. Am Montag, den 13. d., hat ein hiesiger Rittmeister B. des 2. Ulanenregiments, welcher erst aus Hannover in sächsische Dienste getreten ist, einen Uflanen gemißhandelt, indem er denselben mit unge- lehrter Heftigkeit in den Nacken geprügelt hat, so daß die Anwesenden glauben mußten, der Soldat werde zusammenfär- zen. Gegen den mitanwesenden Unteroffizier aber erging er sich in den heftigsten Schimpfwörtern. Noch ist es bei uns nicht vergessen, wie vor drei Jahren ein Reiter durch die fort- gesetzten Quälereien seines Rittmeisters zu einem Ausbruche der Wuth verleitet den Kampfpfehl nach dem Offizier warf; es soll uns nicht wundern, einmal zu hören, daß der gepin- nigte Soldat vor Wuth an seinem Feiniger Revanche mit blanker Klinge genommen hat, trotz Kugel oder Zuchthaus.

Morgen (Mittwoch) wird der neuernannte Musikdirector des 1. Leibgrenadier-Regiments, Herr A. Ehrlich, zum ersten Male bei dem Concert in Braun's Hotel seine Capelle dirigiren. Das Programm bringt abwechselnd Streich- und Harmoniemusik.

Zu Ehren der hier versammelten Naturforscher und Aerzte hat Herr Marschner im K. Belvedere heute ein größeres Extra-Concert, verbunden mit Illumination, arrangirt. Bei dieser Gelegenheit genommen, das Andenken unseres großen Tonbilders Carl Maria von Weber zu feiern, da es am 20. September gerade 50 Jahre waren, als zur Feier des halbhundertjährigen Regierungsjubiläums August des Cereschen im Jahre 1818 Webers Jubel-Quartette, dieses hinreichend-schwungvolle Ton- werk, zum ersten Male aufgeführt wurde. Herr Ehrlich hat somit dieses Werk als die für den gleichen Zweck von Weber componirte Jubel-Cantate in sein heutiges Programm, außer mehreren anderen hervorragenden Compositionen C. M. v. Webers, aufgenommen, dessen lorbgekrönte Büste im Saale aufgestellt sein wird.

Wir theilten in diesen Tagen mit, daß mehrere Ge- schäftsleute Dresdens von unbekanntem Beträgern, die sich für Defaxreicher ausgegeben, gefälschte Einlagebücher der Sparcas- sen in Wien und Prag zum Verkauf erhalten, und dadurch, daß sie auf diese Bücher Geldbeträge weit über das Einlage- Capital hinaus geliehen, namhaft betrogen worden seien. Von theilhaftiger Seite erhalten wir die Mittheilung, daß Einem die- ser Betrüger der Telegraph, der von hier aus hinter ihm in Bewegung gesetzt wurde, in Wien ereilt, und dort seine Fest- nahme ausgeführt worden ist.

Vermisht wird seit vielleicht vier Wochen eine bereits bejahrte Näherin von hier, die in der Wildstruffer Vorstadt gewohnt hat.

Nabeberg. Dem in der Dienstagsnummer des „Dresdner Nachr.“ gegebenen Berichte über die Anwesenheit Sr. Maj. des Königs im Augustusbade sei noch folgendes angefügt. So. 1. d. der Prinz Georg wohnte befallentlich in dem Jahre 1852 bis 1853 circa 1 1/2 Jahr als Major der Brigade reitender Artillerie in Nabeberg und zwar im Hause des Kaufmanns und Stadthaltes, Herrn A. Knobloch. S. 1. Hoheit hat dem Hause und Seinem früheren Wohnungswirthe ein gutes Andenken bewahrt, und bereits im vorigen Jahre bei einer Rückreise von Camenz nach Dresden nahm der Prinz einen kurzen Aufenthalt in dem Knobloch'schen Hause, der heu- teren Tage in Nabeberg gedenkend. Während des neulichen Diners Sr. Maj. des Königs im Augustusbade hatte Prinz Georg seinen früheren Wohnungswirthe, unter dem vor dem Speisesaale postirten Publikum erwidert, beschied denselben so- fort zu sich und unterhielt sich auf die herzlichste Weise mit demselben. Auch der König richtete huldvollst herzlichste Worte an Herrn Knobloch, bemerkend, daß sein Sohn glückliche Tage in Nabeberg verlebt habe.

In Juidau ist am Sonnabend der Sächsische Städte- tag eröffnet worden, auf welchem über 60 Städte und Dri-

ichs. men... reifen... bel... tiania... ge, ge, linen, S, n l'huile... m und... rogen, öl... kleie, ... reiber,

schaften vertreten waren. Derselbe beschloß: Die Sicherheits- und Wohlfahrtspolizei innerhalb der Gemeindebezirke sei Gemeindefache. Der Dualismus der städtischen Collegien und die Lebenslänglichkeit der Anstellung der Magistratspersonen ist aufzuheben und Petitionen für die allgemeine Gemeindefassung und Staatsverwaltungsreformen im Sinne der größeren Selbstregierung seien vorzubereiten. Der Städtetag sei künftig Gemeindefache für Stadt und Land. — Sehen geht uns hierüber noch Folgendes an: Zwickau, den 20. Sept. Gestern, von Vormittag zehn bis Abends halb sechs Uhr hielt hier der sächsische „Städtetag“ seine Jahresversammlung. Derselbe ist bekanntlich ein Verein von Mitgliedern sächsischer Städte- und Stadtverordneten zur Berathung und Förderung der Interessen der Gemeinden. Zu der heutigen Versammlung waren 111 Personen aus etwa 55 bis 60 verschiedenen Städten erschienen, nebst zwei Mitgliedern von Landgemeinden, welche als Gäste eingeladen waren. — Leipzig war am zahlreichsten vertreten, nämlich durch: Dr. Joseph (Mitglied des Vorstandes), durch Gieseler, Professor Köp, die Adv. Dr. Georgi, Adv. R. Schmidt und Professor Wiedemann als ehemaligen Stadtverordneten; von Dresden waren Adv. Siegel als ehemaliger Stadtrath in Döbeln, Hofrath Ademann und Dr. Schaffrath; von Chemnitz: Stadtrath Adv. Schmidt, Adv. Ludwig und Webermeister Kemper, von Bayreuth: Stadtrath Böler und Kaufmann, Landtagsabgeordneter Geiger, von Meissen: Bürgermeister Pirschberg Mitglied der Ersten Kammer u. s. w. erschienen. — Bürgermeister Strauß von hier führte den Vorsitz in vortheilhafter Weise. — Zunächst wurde das neue Statut und eine neue Geschäftsordnung kurz verlesen und mit der von den Leipzigern beantragten Modification angenommen, daß aus dem Städtetage ein Gemeindefache gemacht wurde. Hiernächst wurden folgende Grundzüge zu einer neuen Städte- oder Gemeindeordnung verlesen und angenommen: 1) Die volle Gemeindefachheit, insbesondere die Stimmberechtigung und Wählbarkeit bei Gemeindefachen liegt auch fernerhin den Besitz des Bürgerrechts voraus. Das Bürgerrecht einer Gemeinde soll in der Regel nur an solche Personen männlichen Geschlechts ertheilt werden, welche a) im Bezirke der Gemeinde ihren wesentlichen Wohnsitz haben; b) das Indigenat im Königreiche Sachsen oder in einem anderen deutschen Staate besitzen, in welchem Angehörige des Königreiches Sachsen unter gleichen Bedingungen wie Inländer zum Gewerbebetriebe und zum Bürgerrechte, mit Einschluß der bürgerlichen Ehrenrechte, in einer Gemeinde zugelassen werden; c) volljährig; d) unbescholten; e) selbstständig sind und eine directe Gemeindesteuer entrichten, auch f) auf die letzten drei Jahre Gemeindesteuer zahlend in Rückstand gelassen und g) innerhalb jener drei Jahre öffentliche Armenunterstützungen nirgends bezogen oder doch jede in dieser Zeit bezogene Armenunterstützung vollständig der betreffenden Armenkasse erstattet haben. — 4) Als selbstständig sind im Allgemeinen Alle zu crachten welche nicht unter Vormundschaft oder Curatel und nicht in einem Gefängnisse verurtheilt sind. Der Zusatz: „und übrigens eine besondere Wohnung haben“ wurde mit schwacher Mehrheit abgelehnt. 5) Auf Antrag des Hofrath Ademann wurde weiter eine Definition der „Unbescholtenheit“ aus dem Reichswahlgesetze vom 7. December 1808 auch hier angenommen. — 6) Dem, welche die im Punkte 3 bezeichneten Erfordernisse haben, darf das Bürgerrecht in keiner Weise vorenthalten werden. 7) Eine jede Gemeinde ist berechtigt, durch Localstatut zu bestimmen: a) ob Bürgerrechtsgelder, Bürgerrechtsgelder oder sonstige Abgaben für die Zulassung zum Bürgerrechte gefordert werden, b) ob diejenigen, welche es die im Punkte 3 bezeichneten Erfordernisse haben, h) innerhalb des Gemeindebezirks entweder ein Grundstück wenigstens ein Jahr lang besitzen, oder wenigstens drei Jahre lang sich durch eigene selbstständige Thätigkeit einen Erwerb verschafft haben und c) eine nicht ganz niedrige directe Staatssteuer entrichten, zur Gewinnung des Bürgerrechts verpflichtet und angehalten werden sollen. — Außerdem beschloß der Städtetag in Bezug auf die Vertretung der Gemeinde und deren Wahl, sich für Beibehaltung des Dualismus (des Stadtraths und der Stadtverordneten), weiter gegen die Lebenslänglichkeit der Anstellung der Gemeindevorstände des Bürgermeisters, sowie dafür auszusprechen, daß die Ausübung der vollen Sicherheits- und Wohlfahrtspolizei innerhalb eines Gemeindebezirks Sache der betreffenden Gemeinde sei. Endlich wurde noch beschlossen, durch den Vorstand des Gemeindefaches Vorschläge in Betreff einer umfassenden Reform der gesamten Gemeindefassung und Verwaltungsorganisation im Sinne möglichst ausgebreiteter Selbstregierung vorzubereiten und einem künftigen bald zu berufenden sächsischen Gemeindefache vorlegen zu lassen. — Die Verhandlungen, an denen sich hauptsächlich Ademann, Wiedemann, Georgi, Pirschberg, Joseph, Kirchbach aus Plauen, Adv. R. Schmidt aus Leipzig, Bürgermeister Müller von Schöps und Schaffrath beteiligten, wurden in parlamentarischer Ruhe und Würde geführt. Nur einmal, als Dr. Schaffrath mit Wärme den oben unter 2) referirten Antrag gegen Prof. Wiedemann und Adv. R. Schmidt aus Leipzig, welche von diesem Erfordernisse des Bürgerrechts nichts wissen wollten, vertheidigte, wurde ein Mitglied persönlich, dergestalt, daß es vom Vorsitzenden zur Ordnung gerufen wurde.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Allseitig hört man jetzt über Trockenheit, stillen Geschäftsgang und schlechte Zeiten klagen, und wenn auch diese Lamenten wohl berechtigt sind, so mögen sich die deutschen Landwirthe und Geschäftleute doch noch trösten, daß sie nicht Zuständen anheim fielen, wie sie jetzt aus Kleinrussien berichtet werden. Ist doch in einer verlässlichen Zeitung Smyrna's zu lesen, daß das Land unter der Landbevölkerung der Gegend groß ist, da nicht allein wiederholtes Regenwetter die Producte: Fröhen, Aeffeln und Sultaninen arg schädigte und zum Theil ganz verdarb, sondern das Einfammeln mehr oder weniger aller Producte fast vollständig aus dem Grunde stockt, weil die Fruchtbarkeit so arme Fiedelweiden in ihrem Gefolge hatte, daß in vielen Distrikten drei Viertel der Bevölkerung krank darnieder liegen. Es fehlt demnach an Arbeitskräften, daß in manchen Orten Kulkurken denjenigen Ar-

beitern, die nur bei den Ernten behilflich sein wollen, die volle Hälfte der durch sie einzubringenden Erzeugnisse zusichern, und doch verkehrt selbst solche Verlockung ihren Zweck, weil Jedermann diese heimgesuchten Gegenden meidet.

Hamburg, Sonntag, 20. September, Abends. Die Fahrt Sr. Maj. des Königs von Preußen begann heute Nachmittag 4 Uhr bei Regen und Gewitter. Der Dampfer „Hammonia“ lief bei Blankenese auf den Sand und der König und die Gäste sind statt um halb 8 Uhr erst 110 Uhr nach Altona zurückgekehrt und zwar auf kleinen Eisdampfern, von Tausenden voll Unruhe unter Regengüssen erwartet. Es ist jetzt zweifelhaft ob der König heute Abend noch hierher kommen wird. — Montag, 21. September, Morgens. König Wilhelm ist gestern Abend 10 Uhr hier eingetroffen, jubelnd empfangen worden und hat die Soiree beim Senator Hays besucht. Illumination und Feuerwerk sind glänzend verlaufen. Bei dem gestrigen Eibfahrtsdiner brachte der Bürgermeister Sivoeling den Toast auf Sr. Maj. den König Wilhelm als deutschen Schutzherrn deutscher Einheit, die vom Fels zum Meere begründet sei aus. Der König erwiderte in herzlichster Weise, nächst der Vorrede verdankte er das Erreichte dem allseitigen Entgegenkommen seiner gegenwärtigen Bundesgenossen. (Dr. J. Glag, 17. September. In der vergangenen Nacht ist hier ein merkwürdiges Unglück passiert. Die aus Lande angekommene Personenpost stürzte vor dem grünen Thore in den Wallgraben da die Zugbrücke wegen eines nächtlichen Festungsmandats aufgezogen war und ein Wachtposten zur Warnung nicht bestand, auch sonst eine Sperrung der Straße aus Anlaß der aufgezogenen Zugbrücke nicht stattgefunden haben soll. Die beiden Passagiere, welche sich in dem Postwagen befanden, kamen mit leichten Contusionen davon, dagegen erlitt der Postillon einen Beinbruch und noch andere Beschädigungen und das eine Pferd brach das Nückgrat, der Postwagen stürzte so jäh in die Tiefe von 20 Fuß herunter, daß er sich halb überschlug und auf die Straße zu liegen kam. Er ist natürlich sehr stark beschädigt. Der Postillon hatte bei der herrschenden Finsterniß gar nicht oder doch zu spät wahrnehmen können, daß die Zugbrücke aufgezogen war.

Frankreich. Nr. 15 der „Lanterne“, in welcher bekanntlich Rochefort den Kaiser sprechen läßt, b. h. frühere Aeußerungen von ihm anführt, sagt: „Die beste Regierung ist diejenige, unter welcher jedem Mißbrauch der Gewalt entgegen getreten werden kann und wo ohne Umsturz und Blutvergießen die Gesehe und das Staatsoberhaupt geändert werden können, denn eine Generation kann durch ihre Gesehe nicht alle künftigen binden; ein Volk hat jederzeit das Recht, seine Verfassung zu revidiren und zu ändern. Eine Regierung muß einen guten Ruf haben, hat sie ihn verloren, so wird sie machtlos und muß zurücktreten. Die Völker dürfen nie den Fürsten vertrauen, welche, um auf den Thron zu gelangen, die Gemüther durch Erklärungen und Versprechungen zu beruhigen suchen. Nie darf Frankreich zur Apantage eines Mannes oder einer Familie werden; ich wünsche daher das Fortbestehen einer weisen und großen Republik; mein Verfahren wird beweisen, daß Keiner mehr als ich entschlossen ist, die Ordnung und die Republik zu erhalten. Jedermann ist befugt, sich gegen Handlungen der Willkür zur Wehre zu setzen. Das in Europa herrschende Unbehagen verbanke seinen Ursprung dem Mißtrauen der Völker gegen ihre Regierungen; eine jede hat Versprechungen gemacht und keine hat sie gehalten.“ In seinem Aufrufe von Boulogne sagt Napoleon: „Bald werden Frankreich und Paris sich zum Sturze zehnjähriger Mäje und Schmach erheben und für ihre verrathenen Interessen Rechenschaft verlangen. Der Ruf wird erschallen: Verschwindet Verräther!“ Mit diesem Rufe schließt auch Rochefort Nr. 15 seiner „Lanterne“.

Paris, Sonntag, 20. September, Abends. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid vom heutigen Tage: Die Königin ist von San Sebastian nach der Hauptstadt zurückgekehrt. Eine Begegnung mit dem Kaiser Napoleon hat nicht stattgefunden. Madrid ist in Belagerungszustand erklärt, die Stadt ist ruhig. Das Gerücht, die verbannten Generale hätten die canarischen Inseln verlassen, soll sich bestätigen. In Cadix haben in Folge eines progressistischen Pronunciamentos Ruhestörungen stattgefunden. Einzelheiten fehlen. Dr. J.

* Königsreisen. Die „Hamburger Nachrichten“ melden über die Dienerschaft des in Schleswig Holstein reisenden Königs von Preußen folgende Details aus Kiel vom 13. Sept.: Die hier gestern und heute eingetroffene Dienerschaft besteht aus 6 Mundköchen, 2 Campagnecöchen, 1 Wirtenspüler, 1 Küchendiener, 1 Küchenfrau, ferner 1 Inventariumsaufseher, 2 Kellerbedienten, 1 Silberverwalter, 2 Silberbedienten, 2 Silberwäscherinnen, 1 Kaffeier, 1 Kaffeeküchenfrau, also im Ganzen 21 Personen für Küche und Keller. Dazu kommen noch 1 Hofjäger, 10 Jäger und Lakaien und 1 Amtsdienner. In der unmittelbaren Begleitung des Königs befinden sich noch 1 Kammerdiener, 1 Gardebodier, 2 Leibjäger und 1 Kammerlakai. Außer diesem Dienstpersonal führen noch die hohen Beamten und Officiere ihre Diener bei sich. Das mitgeführte Silberzeug ist in 23 Kisten angekommen.

* Billige Justiz. Die „Kloß. Zig.“ berichtet über einen 15jährigen Prozeß, dessen Gegenstand ein Haus in Altona war, folgende erbauliche Geschichte: „Endlich ist der Streit geschlichtet und das Haus lieitendo unter dem früheren Schätzungswerte verkauft worden. Fünfzehn Jahre lang wohnte in dem Parterre der Administrator, der per Jahr zwei Gulden bezog; fünfzehn Jahre waren die obere Localitäten nicht geöffnet worden. Auf den Tisch lag hier aufgeschichtet die Leib- und Bettwäsche der Erblaster, das Tisch- und Seidenzeug, Kleider, Tücher und Mantillen, kurz, was die beiden verstorbenen reichen Damen an Efficien besaßen und auf diesen werthvollen Gegenständen lag handhoher Staub, der sich in fünfzehn Jahresfrist darauf sammelte. Auch diese Gegenstände wurden lieitendo verkauft; die Tandler strömten herbei und meinten ein gutes Geschäft zu machen, wenn sie eine seltene Mantille oder eine feine Dede für 6 Kreuzer, oder ein paar Duppel seine Servietten für 10 Kreuzer erstanden. Als sie den Staub abschütteln wollten, war Alles Plunder, gefüllten Mantillen und Servietten wie Zunder. Das Geld aber, was die Advocaten aus dem Prozeße zogen, soll sich als recht dauerhaft erweisen

und sichere Anlage gefunden haben. Wir machen alle Prozeßsüchtigen auf diesen „schönen Fall“ aufmerksam.

* Der Arm der Gerechtigkeit ist lang. Die „Westliche Post“ berichtet: Der als Mörder seiner Frau in Newyork verhaftete Heinrich Schäfer von Breitenheim war erst vor zwei Monaten in Amerika angelangt. Von Vaterland, wo er Arbeit gefunden hatte, schrieb er an einen Jugendfreund in Breitenheim und gab diesem seine volle Adresse unter der Voraussetzung, daß dieser seinen Mund halten würde. Er hatte sich aber getäuscht; der Freund theilte die Adresse der Gerichtsbehörde am 30. Juli mit, und diese telegraphirte sofort an atlantische Rabel an den Consul für Hessen-Darmstadt, Herrn Reutgen in Newyork, der die Depesche am 31. Juli empfing und die Verhaftung des Mörders veranlaßte, die am 1. August stattfand. In diesem Falle hat sich die Wichtigkeit und Nützlichkeit der telegraphischen Verbindung mit Europa wieder recht eclatant gezeigt; binnen zweimal 24 Stunden nach erfolgter Anzeige in Hessen-Darmstadt hat den in dem 4000 Meilen entfernten Orte Vaterland wohnenden Mörder bereits die Hand der Gerechtigkeit gefaßt! Schäfer befindet sich bereits unterwegs nach Europa und wird in kürzester Frist den Mainzer Gerichten zur Bestrafung überliefert werden.

* Zur Geschichte der Wurst. Schon bei den alten Griechen und Römern ist die Wurst eine beliebte Speise gewesen. Aus der griechischen Benennung der Wurst (salas), welches Wort an allum Knoblauch erinnert, scheint heroorzugehen, daß die Alten Knoblauchwürste fabricirt haben. Auch bei den Römern erzählt Martial und Seneca vom botularius oder Wursthändler. Die Blutwurst scheint zuerst zur Zeit des morgenländischen Kaisers Leo IV. (885-911) das Licht der Welt erblickt zu haben. Genannter Kaiser erließ nämlich gegen dieses harnose Fabrikat folgenden wahrhaft blutwurstigen Erlass: „Wir haben in Erfahrung gebracht, daß die Menschen geradezu so toll geworden sind, theils des Gewinnes, theils der Ueerei wegen, Blut in eßbare Speise zu verwandeln! Es ist uns zu Ohren gekommen, daß man Blut in Eingeweide, wie in Röde, einpackt, und so als ein gewöhnliches Gericht dem Magen zuschickt. Wir können nicht länger ausbleiben und zusehen, daß die Ehre unseres Staates durch eine so frevelhafte Eßsinnung bloß aus Schlemmerei freßsüchtiger Menschen gefährdet werde. Wer Blut zur Speise umschafft, er mag nun dergleichen kaufen oder verkaufen, der werde hart gezecht und zum Tode durch die Gerechtigkeit bis auf die Haut geschoren. Auch die Obrigkeit der Städte sind wir nicht gesonnen, frei ausgehen zu lassen; denn hätten sie ihr Amt mit mehr Wachsamkeit geführt, so wäre eine solche Unthat nie begangen worden. Sie sollen jetzt kommt die Moral! ihre Nachlässigkeit mit 10 Pfund Goldes büßen.“ Da noch heute die Blutwurst nicht ausgetrieben ist, scheint doch dieses fürchterliche Verbot den allerunterthänigsten Unterthanen sehr — „Wurst“ gewesen zu sein!

* Wirth und Betrüder. Folgendes wörtlich aus der „Newyorker Handelszeitung“: „Les extremes se touchent. John Allen, Wirth eines der gemeinsten Tanzhäuser und bekannt als „The wickedest man of Newyork“, hat gegen Mitternacht letzten Sonnabend seine Spelunke geschlossen und die selbe Sonntag Morgen als ein Betrüder eröffnet, in welchem er selbst als Prediger fungirt. Ungehen von Pfaffen und ohne Zweifel von den „Frommen“ gut bezahlt, wird John Allen jetzt seine frühere Kundschaft zu belehren suchen und bei diesem Geschäft voraussichtlich eine bessere Rechnung finden, als bei seiner früheren Wirthschaft. Such is life in Newyork.“

* Ein toller Schwindel ist jüngst in London passiert. Ein dortiger Schneider besuchte seine Tochter, welche längere Zeit an der Schwindelucht litt, so daß ihrer Auflösung mit Bestimmtheit entgegengesehen wurde. Endlich starb sie und wurde, mit Blumen bekränzt und wie eine Braut geschmückt, in den Sarg gelegt und zu Grabe getragen. Da eines Abends sieht die Schneiderfamilie bei Tisch und noch fließen Thränen über den Tod der so früh Dahingegangenen, als sich plötzlich die Thür öffnete und die Verkorbene lebhaftig eintrat. Nach ihrer Angabe kam sie direct aus dem Jenseits, und beglaubigte ihre Aussage auch durch genaue Erzählung ihres Verkehrs mit Wellington, dem Prinzen Albert u. s. w., sowie durch andere höchst interessante Aufschlüsse. Bald verbreitete sich Kunde von der Resurrection der Abgeschiedenen und es dauerte auch nicht lange, bis sich das Publikum drängte, jene Wundergestalt zu besichtigen, um Aufklärung über das zukünftige Leben zu erhalten. Der Schneider, welcher dieses Mirakulum auszubedenken beabsichtigte, erhob von jedem Wissbegierigen einen Schilling, wodurch er in kurzer Zeit mehr verdiente, als seine Nabel in Decennien zu schaffen vermochte. Als jedoch die Geschichte immer größere Dimensionen annahm, ja sogar einige Yankee's aus Amerika herübergekommen waren, um mit eigenen Augen die Wiedererstandene zu schauen und sich von Petrus erzählen zu lassen, hielt es die Polizei für Zeit zum Einschreiten und es stellte sich heraus, daß sich das Mädchen die drei Monate, während welcher es im Sarge gelegen haben sollte, in einem verruhenen Hause aufgehalten hatte. Jedenfalls ist die Betrügerin nur deshalb aus dem Jenseits gekommen, um in's Juchze Haus zu wandern.

* Nordberney. Die hiesige „Vade-Zig.“ zeigt an, daß ein Herr P. J. Sanders angekommen sei, der sich Erfinder der Wasser- und Luftverbinder und Entboder der Molekule des Lebens und der Luftballon-Steuerung nenne und auf Wunsch gegen beliebiges Honorar in veranstalteten Versammlungen durch Vorträge zeigen wolle, „wie man durch Erlernung seiner Wissenschaft und deren Anwendung 1) auf zwei neu entdeckten Wegen, ohne zu sterben, lebendig ins ewige Leben gelangen, 2) allen Krankheiten ohne Anwendung innerlicher Medicamente vorbeugen, sie austreiben und gänzlich vertilgen, 3) den Ackerbau mit nur einem Hundertstel der bisherigen Düngungskosten zu zehnfach vermehrtem Ertrage verbessern, 4) die Luft zum Weben und alles Schändliche in der Atmosphäre vernichten und endlich 5) das Reich des ewigen Friedens um beschreibenswerthen Zustände des ersten göttlichen Menschenpaares in Eden's Garten, auf der ganzen Erde wieder herstellen kann.“ — Das ist gewiß ein sehr vortrefflich gekündeter Mensch, dem recht viel Er-folg zu wünschen ist!

... alle Projekte
 ... lang. Die
 ... seiner Frau in
 ... enheim war erst
 ... in Vaterland, wo
 ... Jugendfreund in
 ... unter der Vor-
 ... lude. Er hatte
 ... ffe der Gerichte
 ... hirt sofort zu
 ... armfahrl, Herrn
 ... Juli empfang
 ... wie am 1. Aug.
 ... keit und Müg-
 ... pa wieder recht
 ... nach erfolgter
 ... 4000 Weilen
 ... reits die Hand
 ... bereits unter
 ... den Rainyer
 ... beiden alten
 ... che Speise ge-
 ... Wurst (als),
 ... feint hervorzu-
 ... haben. Auch
 ... von botularis
 ... zur Zeit des
 ... das Licht der
 ... nämlich ge-
 ... blutwürgern
 ... die Menschen
 ... vinnes, theils
 ... wandeln! Es
 ... in Eingeweide,
 ... liches Gerich
 ... und ine so frevel-
 ... ger Menschen
 ... fft, er mag
 ... de Hart gegel-
 ... die Haut ge-
 ... nicht gelon-
 ... ihr Amt mit
 ... thät nie be-
 ... ihre Nach-
 ... ch heute die
 ... es furchtbare
 ... -"Wurfsch"
 ... wörtlich aus
 ... se touchent.
 ... er und be-
 ... gegen Mit-
 ... en und die-
 ... in welchem
 ... Waffen und
 ... wird John
 ... suchen und
 ... chnung fin-
 ... h is life in
 ... don passirt.
 ... che längere
 ... fthörung mit
 ... rde sie und
 ... geschmückt,
 ... nes Abends
 ... en Thränen
 ... sich plötzlich
 ... trat. Nach
 ... beglaubigte
 ... erlehrt mit
 ... durch andere
 ... Kunde von
 ... auch nicht
 ... ergelalt zu
 ... den zu cr-
 ... ausbeuten
 ... in Schilling,
 ... Nabel in
 ... Geschichte
 ... e Janfens
 ... nen Augen
 ... is empfien
 ... reiten und
 ... i Monate,
 ... in einem
 ... die Betrüb-
 ... n's Suche
 ... an, daß
 ... funder der
 ... ekulen des
 ... f Wunsch
 ... gen durch
 ... iner Büf-
 ... entbeden
 ... gelangen,
 ... blicamente
 ... nter-
 ... ingskosten
 ... Luft zum
 ... chen und
 ... iswerthen
 ... ens Gar-
 ... Das ist
 ... viel Er-

Der goldne Schwan,

das in Dresden am Neumarkt, dicht neben der königl. Polizei-
 direction belegene Hotel, hat seit dem jetzigen Inhaber, Herrn
 G. Schulze, einen besondern Aufschwung erhalten. An einem
 der schönsten Plätze der Residenz, inmitten der Stadt, in ge-
 sunder Gegend, dicht an der Droschkenstation, unfern von
 beiden Theatern, dem königl. Schloß, dem Grünen Gewölbe u.
 gelegen, bietet es für Fremde einen der angenehmsten Aufent-
 haltorte. Comfortable eingerichtete Zimmer nach der Sonnen-
 seite, und zwar zu billigen Preisen, sind besonders zu erwähnen,
 nicht minder die unteren, prachtvoll eingerichteten Restaura-
 tions-Localitäten im Parterre, die einem Hotel ersten Ranges
 alle Ehre machen. Eine der reichhaltigsten Spielarten fin-
 den wir hier mit Menu's zu 15, 10, 7 1/2 Ngr. Daß die Küche
 eine vorzügliche ist, hat sich bewährt Neben den börsen
 Weinen versammelt auch das frische Bairisch, das goldglänzende
 „Königsbier“ seine zahlreichen Verehrer um sich, und nament-
 lich machen wir noch auf die große Anzahl in- und aus-
 ländischer Journale und Monatschriften, die hier ausliegen,
 aufmerksam. Somit empfehlen wir das „Hotel zum goldnen
 Schwan“ Allen bestens.

Geld sofort
 in jeder Betragshöhe auf alle gute Pfänder
 Nr. 13. II. große Schlegelgasse Nr. 13. II.

Vorräthig bei C. E. Dietze,
 Frauenstraße 12.
Die Fortpflanzung des Menschen,
 abhängig von dem freien Willen
 beider Geschlechter. Begleitet von
 einer populär wissenschaftlichen Dar-
 stellung des Processes der mensch-
 lichen Zeugung, mit wissenschaft-
 licher Begründung derjenigen Mittel,
 welche jede syphilitische Ansteckung
 sicher verhindern. Zur Belehrung
 für Jedermann. Von Dr. O.
 Reuth. Eleg. brochirt mit 24
 schön lithographirten Abbildungen.
 1 Zehr. 15 Sgr.

Agenten-Gesuch.
 Eine bereits gut eingeführte Feuer-
 Versicherungs-Gesellschaft beabsichtigt
 die Agentur für Altstadt-Dresden,
 welche vom gegenwärtigen Vertreter
 Gesundheits-Rücksichten halber pr.
 1. October a. e. niedergelegt wird,
 in andere Hände übergehen zu lassen
 und fordert geeignete Reflectanten auf,
 ihre Adressen mit Angabe von Re-
 ferenzen sub **S. O. 50** in der
 Expedition d. **M. N. O.** zu übersenden.

Ein gebildeter Mann, mittleren
 Alters sucht Stellung bei be-
 scheidenen Ansprüchen als Ex-
 pedient, Geschäftsführer etc. Gel.
 Adressen sub **V. W. 60** Ex-
 ped. d. **M.**

Wegen Umzug sind billig zu
 verlaufen 1 Pianoforte von
 starkem und gefangenen Ton, 1
 Sopha, Tisch, 1 Küchens- u. 1 Speise-
 schrank u. s. w. Seestraße 8, 2. Et.

1 Mahagoni-Flügel
 von gutem starken Ton ist Umzugs
 halber sofort billig zu verlaufen
 Königsbrückerstraße Nr. 94, part.

Ein ganzes Lotterielos
 ist zur jetzigen letzten Ziehung zu
 verlaufen. Näheres in diesem Blatte.

**Mastschöpfen-
 Fleisch,**
 das Pfund 35 Pfg., verkauft
C. Becher, Freiburgerstraße 3

**Herbarium-
 Verkauf.**
 Eine von dem Gartenvorstand
 Botanik Herrn Wilhelm in **Wetz-
 bourg**, aus 600 Spec. und 200
 Doubletten bestehend, selbst aus dem
 Inneren Neuhollands gesammelte Pflan-
 zen, stehen sehr preiswürdig zu ver-
 kaufen Birnaische Str. 10, 1. Et. links.

Nicht zu übersehen!
 Frische Sendung echt **Nicho-
 loper Lagerbier** ist ange-
 kommen, na) von heute an verjapft
 wird **Kampische Straße 6.**

Eine Parthie Carlshaber Besser,
 Felsenquelle und Wäldbrunnen,
 ganz frisch, ist zu verkaufen kleine
 Brüdergasse 8, 2. Et. 5 Nischje.

Pianoforte - Instrumente verkauft
 gründlich ein Lehrer Piuming-
 Straße 7 partere.

Oscar Renner, Marienstrasse 22, Ecke der Margarethengasse, empfiehlt als etwas Vorzügliches Faldschlösschen Märzenbier.

Reitmeriger Lagerbier
 4 Glas 15 Pf.
 Nr. 7. Große Schlegelgasse Nr. 7.
 Herrmann Hollack.

Dr med Keller **Waisenhausstraße 6.**
 Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr
 Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.
Für geheime Krankheiten
 bin ich täglich früh und Nachmittags zu sprechen: Breites
 Straße Nr. 1, 11. (Neuenlandene Krankheiten heile ich in
 kurzer Zeit.) C. Mox jun., früher Civilarzt in der R. S. Armee

Bad Kreischa bei Dresden.
 Ein lieblicher Aufenthalt für Herrschaften zur Erholung
 Das Idyllische ist in seinem ganzen Umfang vorhanden und
 bedarf keiner weiteren Anpreisung.

**Bestes raffiniertes
 Rüböl** aus der königlichen Hof-
 mühle zu Plauen, die Kamme 58 Pf
 das Pfd. 35 Pf., 10 Pfd. 1 Zehr. 4 Ngr.
Bestes amerikan. Petroleum,
 Pfd. 26 Pf., 10 Pfd. 25 Ngr.
 Ctr. 8 Zehr.

Deutsches Petroleum,
 a Pfd. 21 Pf., 10 Pfd. 20 Ngr.
 Ctr. 6 1/2 Zehr.

Photogen, a Pfd. 24 Pf.,
 10 Pfd. 23 Ngr., Ctr. 7 1/2 Zehr.

Solaröl, feinstes, a Pfd. 17 Pf.
 10 Pfd. 16 Ngr., Ctr. 4 3/4 Zehr.
Ligroine, a Pfd. 3 Ngr.

Alle Sorten Stearin- u. Paraffin-
 kerzen, Talglichte, Waschseifen,
 sowie Stärke u. Soda empfiehlt billigt
Reinhold Fischer,
 Breitestraße Nr. 20.

**Ein herrschaftliches
 Landhaus**
 comme il faut, in der Nähe von
 Dresden, welches immer im Besitz
 adelicher Familien war, ist für den
 außerordentlich billigen Preis von
 4200 Zehr. wegen Abreise zu ver-
 kaufen. Auf Wunsch kann das sämt-
 liche Mobiliar und Einrichtung sofort
 mit übernommen werden. In dem
 schattigen großen Park sind die sel-
 tensten Frucht- und Zierbäume und
 bietet diese reizende Besichtigung bei aller
 confortablen Einrichtung einen idylli-
 schen, recht landlichen Aufenthalt.
 Näheres bei

G. W. Kaiser,
 Dresden,
 große Bräuerstraße 18.

Einige Weintagerfässer,
 circa 100 Eimer, in Gebinden
 von 6 bis 18 Eimer sind zu ver-
 kaufen bei **A. F. Weise** in
 Freiberg, Annabergerstraße 155

Mützenarbeiter,
 die eine saubere Militär- oder
 finden bei gutem Lohn Arbeit Ros-
 marinstraße 1. **Julius Kühn.**

**Photographie-
 Album** in allen
 Größen und
 Sorten zu sehr billigen
 Preisen, sowie Photographieröhre,
 Portemonnaies, Cigarren-
 Etuis, Necessaires, Brieftaschen,
 Banknoten-Taschen, Notizbücher,
 Visites u. c. billigt bei

H. Blumenstengel,
 Nr. 17 Colbergstraße Nr. 17,
 vom Altmarkt herein gute Seite.

Pianos
 zu Kauf und Miete
Dohnaplatz 14, I.

Eine kleine Tafel- oder auch
 Balkenwaage zu Seide, eine
 Schlag- u. stichende Tafelwaage
 sind zu kaufen gesucht. Adr. mit
 Preis und Waag bis morgen in die
 Expedition der Nachrichten unter **M.**
 in Pina.

Pensionat
 Ein oder zwei Schüler erhalten
 gute und billige Pension. Neustadt-
 Dresden, Dörgerstraße 12, 1. Etage.

Einige Mädchen
 können das Sticken in Wolle, Seide
 und Perlen gründlich u. unentgeltlich
 erlernen Ammonstraße 33, IV. rechts.

**Eine gebildete
 Dame,**
 Jungfrau oder Wittve, erhält bei
 einem einzelnen Herrn als Vertreterin
 der Hausfrau angenehme Stellung.
 Nähere Ausf. Bauhofstr. 6, part. rechts.

**Mad. M. Pecci-
 Wilhelmi**
 ouvre ses cours
 de danse:

Cours pour jeunes demoiselles,
 Cours pour jeunes gens,
 Cours pour enfants
 en son domicile 12, Carola-Strasse,
 au commencement du mois d'Octobre.
 Leçons privées tant chez elle,
 que hors la maison.

Ein kräftiges Mädchen von 16
 Jahren, welches bei dem Wind-
 mühlendesther zu Trachau dient, sucht
 sofort einen Dienst. Näheres daselbst.

Gummibäume
 große, werden gekauft. Adr. unter
 Gummibaum Exped. d. Dresd. Nachr.

Ein Material-Geschäft
 in Mitte der Altstadt ist zu ver-
 kaufen. Näheres große Ziegels-
 trasse Nr. 16, II.

Ein alleinstehendes junges Mädchen
 aus achtbarer Familie, gebildet
 und heiter-n Stunes, in der Wirt-
 schaft und feinen Küche wohl unter-
 richtet, wünscht bei einem chbaren
 vermögenden Herrn als Wirtshausfaterin
 baldigst Stellung. Adr. erbittet man
M. G durch die Expedition d. **M.**

Berlbesätze
 Stück zu 20 Ellen von 6 Ngr. an
Woll. Einfassboraden
 Stück von 5 Ngr. an

Wollenes Band
 Stück 6, 7 1/2, 9 und 12 Ngr.
Wollenes Soutache
 Dhd. 18 Ngr., Stück 18 Pf.

**Brook's
 Maschinenzwirn**
 100 Yds. Dhd. 9 Ngr.
 200 Yds. Dhd. 20 Ngr.

Eisengarn
 Groß 27 Ngr., Dhd. 28 Pf.
Näh- u. Maschinenseide
 Voth 12, 14 und 16 Ngr.

Alle Arten Besätze,
 Schauern, Knöpfe etc.

Seur. Hoffmann
 2ld Freib.-Platz 2ld

Parfumerie - Handlung von Herm. Kellner & Sohn, R. S. Hoflieferanten, 4 Schloßstraße 4.

Alberts-Bad. **Walden** u. **Trinität**, Dresden,
 China-Aller 35. **Wannen-
 Douche- u. Haarbäder** zu jeder Tageszeit. **Dampfbäder**
 für Herren Sonnt., Mont., Mittw. u. Freit. v. früh 8-1 Uhr und
 Sonnt. v. früh 10-1 U., sowie alle Tage Nachm. v. 3-6 U. **Für
 Damen** Sonnt. u. Donnerst. v. fr. 8-1 U., Sonnt. v. fr. 7-10 U.

A V I S.
 Um der vergrößerten Ausdehnung meines Par-
 fumerie- und Haargechäfts meine volle Aufmerksam-
 keit widmen zu können, werden Abonnements zum
 Freieren oder Haarschneiden nicht mehr angenommen.
Oscar Baumann,
 Frauenstraße 10.

Getreidepreise. Dresden, am 21. Septbr. 1868.

a. d. Mark	Zehr. 1/2	Zehr. 1/2	a. d. Mark	Zehr. 1/2	Zehr. 1/2
Weizen (weich)	6 15	7	Weizen	4 25	4 28
Weizen (hart)	5 12 1/2	6 7 1/2	Gerste	3	4 15
Stroh	4 20	4 27 1/2	Hafer	2 17	3 12
Gerste	4	4 1 1/2	Wassersaat	1 18	1 28
Hafer	2 17 1/2	2 22 1/2	Wassersaat	13	13 15
Partoffeln	1 20	2 10	Stroh	13	13 15
Butter 4 Körner	21 5/8	23 1/2	Gerste	-	-

**Für gut getragene
 Herren-Kleidungsstücke,
 auch Betten, Wäsche etc.**
 jaßt man, wie vielfach bereits bekannt, der besonderen vor-
 zuehligsten Verwendung halber
 die allerhöchsten Preise,
 die irgend gezahlt werden können!
28 Badergasse 28
 II Etage, Eingang Hausthüre von der Weißgasse.

**Totaler
 Ausverkauf.**
A. R. Zohl,
 Marienstraße 26.
 Schluss Ende September.
 Billigster Verkauf. Große Auswahl.



Alex. Harnisch,
 Kunenstraße 13.

Grosses Lager
 der durch ihre Schönheit und Billigkeit mit großem Beifall aufgenommenen
Englischen Silber-Plaqué-Waaren
 bei
Gustav Hänsch,
 Juwelen-, Gold- & Silberwaarengeschäft,
 42 Wisladrufferstraße 42.

**Jagd-
 Verpachtung.**

Die Jagdverpachtung auf den 593
 Ader und 152 Qu.-Ruthen umfaß-
 enden Fluren der Gemeinde **Alcin-
 schönberg** soll auf die Zeit vom 1.
 September 1869 bis den 31 August
 1875 nicht im Wege des Meistgebots,
 sondern aus freier Hand verpachtet
 werden, weshalb alle diejenigen
 welche diese Verpachtung zu übernehmen
 geneigt sind, hiermit aufgefordert
 werden, sich in der Zeit vom 20. bis
 28. September 1868 bei dem unter-
 zeichneten Jagdvorstande zu melden.
Fürstentgott Wehner.

Dialzhrup
 a Pfd. 17 Pf.,
 Zunderhrup a Pfd. 20 Pf.,
 bei
 größerem Quantum billiger.
Albert Herrmann,
 gr. Brüdergasse 11, (zum gold. Adler.)

Plattirer.
 Ein Plattirer, der zwei Jahre lang
 bei einem Gürtler plattirt hat, sucht
 Arbeit. Offerten erbeten sub **J. H.**
 in der Exp. d. **M.**

Ein ehrlicher, fleißiger Mensch von
 14 bis 15 Jahren wird ge-
 sucht Flemingstraße Nr. 12,
 part. rechts.

**Getragene Herren-
 Kleidungsstücke**
 sind billig zu verkaufen Fleißergasse
 Nr. 12 zweite Etage.

Stellenvermittlungsbureau
 Dresden, Jacobstraße 8, part.

Leihanstalt
 18 Webergasse 18 II.
 gewährt Darlehen auf alle gute Pfänder
 und Leihhausgegenstände u.

Logis aller Gattungen sind
 vorzüglich im Logis-Nach-
 mellemal Comptoir, Dresden, am

**Echt Nischolper
 Lager-Bier**
 Rempischestraße 8. **A. Rauer.**

Maculatur
 wird gekauft Hauptstraße
 Nr. 2, Eingang Meiarich-
 strasse im Hofe.

Ein Tischler, guter Arbeiter,
 findet dauernde Arbeit Fleißhof-
 platz 17 bei **E. Gräbe**

